

Bericht der Fachjury über die Zuerkennung der Preise
im Wettbewerb New Traditional Jewellery Nr. 2
Thema: **Zeichen des Glaubens**

Etwa 180 Schmuckkünstler hatten zum erstmals im vergangenen Jahr ausgeschriebenen Wettbewerb New Traditional Jewellery ihre Arbeiten eingesandt. In diesem Jahr wurde die Zahl der Einsendungen aus aller Welt mit mehr als 330 Wettbewerbsbeiträgen fast verdoppelt. Ein sicherer Anhaltspunkt dafür, dass das Thema: "Zeichen des Glaubens" sehr lebendig ist! "Zeichen des Glaubens" knüpft an das wiedererwachte Interesse an Glauben und Spiritualität an, und zeigt, wie es mit Schmuck kommuniziert werden kann.

Es fiel der siebenköpfigen Jury nicht leicht, eine Auswahl aus den vielen, sowohl visuell als auch inhaltlich interessanten Beiträgen zu treffen. Es ist die Kombination aus Emotion, Geschichte, Form und Fachkenntnis, die der Jury gleichermaßen imponierte und sie rührte. Schließlich wurden fünf Gewinnerinnen und Gewinner gekürt, von denen eine noch Studentin ist. Darüber hinaus wurden 70 Ausstellungsteilnehmer für die Präsentation "Zeichen des Glaubens" benannt, die vom 6. bis zum 9. Dezember während der Messe SIERAAD im Messe- und Kongresszentrum RAI in Amsterdam zu sehen sein wird. Im Anschluss werden die Exponate in weiteren Orten im In- und Ausland, u.a. im Coda-Museum in Apeldoorn, ausgestellt.

Religiöser Schmuck und Objekte spiritueller Energie haben eine lange Tradition. Es liegt auf der Hand, dass zahlreiche Wettbewerbsteilnehmer die Kreuzesdarstellung modifizierten. So auch das Gewinner-Duo **Hartog & Henneman**, das auf unorthodoxe Weise dem christlichen Glauben mit dem Collier „De Overwinning“ (Der Sieg) Ausdruck verleiht. Dieses flexible Collier wurde am Computer entworfen und anschließend mithilfe des Rapid-Prototyping-Verfahrens in grauem Gummi ausgeführt. Im Entwurf wurde das Motiv des gekreuzigten Christus gespiegelt und vervielfältigt, so dass die Christusfiguren einander die Hände reichen. "Eine Geste der Verbrüderung und ein Zeichen der Hoffnung in einer Form, die keinen Anfang und kein Ende hat", so Hartog & Henneman. „Indem er starb, nahm Jesus die Strafe für die Sünde der Menschen auf sich. Er überwand den Tod, was mit diesem Schmuckstück mit seinen radial abstehenden Christusfigurchen zelebriert wird.“ Die Jury war von dieser erstaunlichen Ausführung eines traditionellen Motivs in zeitgenössischer Technik begeistert.

Das aus einer dünnen Stahlplatte mit dem Laser geschnittene "Turmoil" (Konfusion) von **Machteld van Joolingen** besteht aus einer Kette mit durchbrochenen Gliedern, an der eine durchbrochene Kreuzform hängt. Das Kreuz bildet die Basis für Dekore aus anderen Kulturen. Eine Schichtung von Motiven, die auf das äußerliche Gepräge der Religionen im Laufe der Zeiten weist. Der Glaube wird von den Menschen entsprechend dem Zeitgeist immer wieder anders gedeutet und dargestellt. Über die Art und Weise jedoch, wie dies heutzutage geschehen sollte, darüber gehen die Meinungen auseinander. Es herrsche Konfusion, so Van Joolingen, ein "Clash of Cultures"? So kann es friedfertigen buddhistischen Mönchen in Birma widerfahren, die hier mithilfe einer fotografischen Ätztechnik auf der obersten Schicht des Colliers abgebildet sind, dass sie zu Gallionsfiguren des politischen Widerstands werden. Die Jury fühlte sich von der Einheit in Form und Inhalt und der raffinierten Gestaltung sehr angesprochen.

Bringt Machteld van Joolingen die Konflikte, die der Glaube hervorruft, zur Sprache, so sucht **Peter Hoogeboom** wiederum nach der gemeinsamen Basis von nicht weniger als 45 Glaubensrichtungen einschließlich des Atheismus. Vom Islam, dem Buddhismus bis zum Schintoismus, von den Sikhs zum Sufismus, Voodoo und so weiter. In allen Glaubensrichtungen spielen Licht und Wasser, die Voraussetzungen für Leben überhaupt, eine Rolle. Beim Collier „Holy Light“ wird dies mit Miniaturöllämpchen symbolisiert und beim Collier „Holy Water“ durch Miniaturwasserfläschchen aus glasierter Keramik. Auf der Vorderseite tragen sie das Symbol des entsprechenden Glaubens, auf der Rückseite zeigen sie menschliche Figuren, die einander die Hände reichen. „In allem, im Universum, auf der Erde, in der Natur und der Menschheit ist Gott anwesend, den man sich allerdings nicht figürlich vorstellen darf“, sagt Hoogeboom. „Wir alle sind Teil eines größeren Ganzen.“ Dieses Collier kann als ein Objekt spiritueller Energie angesehen werden, durch das hoffentlich ein Wunsch in Erfüllung geht: der nach Versöhnung. Ganz bemerkenswert ist die durchdachte Art und Weise, wie der Schmuckdesigner seiner Idee eine Form verliehen hat, bei der viele technische Hürden wie beispielsweise der fotografische Siebdruck und Glasuren genommen worden sind. Und obwohl sie aufgereiht sind, kann in die Fläschchen tatsächlich Wasser gefüllt werden, weil zwei Röhrchen darin angebracht worden sind.

Einige Designer kreieren ihren eigenen Kult wie **Robean Visschers**, dessen zwei Eheringe den Titel "Glaubt aneinander" tragen. "Eheringe sind auch ein Zeichen des Glaubens, nämlich des Glaubens aneinander", behauptet Visschers. Auf dem Ring steht der Text: "God zij met ons" (Gott sei mit uns), genau wie auf den Seitenrändern der niederländischen Münze. "Als God ons helpt kan er niets mis gaan" (Wenn Gott uns hilft, kann nichts misslingen).

Anstatt diesen Text in den Ring zu gravieren, hat der Schmuckdesigner die Wörter in 3D, über das Rapid-Prototyping-Verfahren materialisiert. Nur in der Seitenansicht ist der Text lesbar, in der Aufsicht sieht es wie ein Reliefmuster aus. Ein interessantes "Zeichen des Glaubens" in einer modernen Gestaltungsform.

Der Studentenpreis geht an die Fachhochschülerin **Nina Schüler** aus Deutschland. Sie hat einen rosa Gummihandschuh gestaltet, der auf überraschende Weise zu einem Loblied auf die Mutterschaft transformiert. Vor allem Hausfrauen tragen diese Art Handschuhe bei verschiedenen Tätigkeiten im Haushalt. Die Künstlerin jedoch versteht es, Emotionen hervorzurufen, indem sie sehr einfallsreich die Eigenschaften dieses alltäglichen Materials nutzt. Das Gummi ist über einen festen Kern, ein Brillenglas, gespannt, wobei das feinmaschige Relief des rosa Gummis an die feinen Adern einer Mutterbrust erinnert, während die leeren "Fingerspitzen" an Brustwarzen denken lassen. Das Ganze wird mithilfe eines Magneten als Brosche getragen, die auf ganz ungewöhnliche Weise den Glauben an die Mutterliebe darstellt.

Jury: Carin Reinders, dir. CODA Museum Apeldoorn; Fred W. Brom, F.G.A., Steltman juwelier Den Haag; Isabella van den Bos verzamelaar sieraadkunst : Astrid Berens, organisatie SIERAAD, Anne Berk: kunstrecensent voor Kunstbeeld en Het Financieële Dagblad: Charon Kransen, curator, dealer, vertegenwoordigt internationale hedendaagse sieraadontwerpers in de VS, dir. Charon Kransen Arts: Dinie Besems: designer